

Wasserwerke investieren 12,78 Mio. € in 2022

Einstimmig beschlossen die Verbandsmitglieder des Zweckverbandes Wasserwerke West erzgebirge (ZWW) am 08.12.2021 den Wirtschaftsplan für das Jahr 2022 mit einem Gesamtinvestitionsbudget von 12,78 Mio. € für die Sparten Trink- und Abwasser. 10,39 Mio. € stemmt der ZWW dabei selbst, 2,4 Mio. € sind Fördermittel und Straßenentwässerungsanteile der Mitgliedskommunen, so der Verbandsvorsitzende des ZWW, Joachim Rudler. Damit leistet der ZWW auch für das kommende Jahr einen wichtigen Beitrag für die Bauwirtschaft.

Schwerpunkte des Investitionsplanes im Abwasser von 7,617 Mio. € spielen dabei wieder die Kanalnetzerneuerungen und Kläranlagensanierungen. Größere Vorhaben sind dabei der Bau bzw. die Kanalsanierung im Hüblerweg in Eibenstock, in der Poststraße in Leukersdorf, der Schulstraße in Stützengrün, der Stadtbadstraße in Thalheim, in der Robert-Koch-Straße, Gartenstraße und Paul-Schneider-Straße in Schwarzenberg bzw. Pöhla, in der Staatsstraße/Sachsenstraße in Lauter, in der Mittelstraße und Oberen Straße in Langenberg, in der Albert-Straube-Siedlung in Grünhain sowie die Zuleitungen im Ortsteil Weitersglashütte von Eibenstock und in der Annaberger Straße in Zwönitz. Im Bereich der Kläranlagen erhält die Zentralkläranlage Schwarzenberg in 2022 ein neues Blockheizkraftwerk und in Seifersdorf soll in den

nächsten zwei Jahren die vorhandene Kläranlage erneuert werden. Eigentlich hatten wir uns im kommenden Jahr noch mehr vorgenommen, aber der Freistaat Sachsen setzte die für uns sehr wichtige Förderrichtlinie SWW 2016 für die Abwasserkanäle zur Jahresmitte 2021 unangekündigt aus. Somit müssen geplante Maßnahmen warten oder zum Teil gestrichen werden, so Dr. Frank Kippig, Geschäftsführer des ZWW.

Mit dem Abwasserkanalbau erneuert der ZWW in den meisten Baubereichen zeitgleich die Trinkwasserleitungen. Zusätzlich zum Leitungsbau ist in 2022 die komplette Erneuerung des Hochbehälters „Segen Gottes“ in der Halbmeiler Straße in Breitenbrunn geplant. Als Ersatz für die sanierungsbedürftigen Hochbehälter Schachtstraße und Halbmeiler Straße wird auf dem Nachbargrundstück des bisherigen Hochbehälters Halbmeiler Straße ein neuer Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 300 m³ errichtet. In 2023 plant der ZWW den Neubau eines Hochbehälters am Ortsausgang der Schwarzenberger Straße in Sosa. Auch dieser Hochbehälter soll ein Fassungsvermögen von 300 m³ haben. Hierfür sind bereits im kommenden Jahr wichtige Netzvorbereitungsarbeiten in Sosa durchzuführen. Im gesamten Trinkwassersektor will der ZWW in 2022 insgesamt 5.163 Mio. € investieren. Bereits in 2020 begann der ZWW mit dem Neuauf-



Baumaßnahmen in der Albert-Straube-Siedlung in Grünhain Beierfeld hier werden die Trinkwasserleitungen und Abwasserkanäle komplett erneuert.

bau seines Prozessleitsystems in den Sektoren Trink- und Abwasser. Dieses neue System liefert wesentlich bessere Analysen der Prozessabläufe, verfügt über ein zentrales Alarmierungssystem bei Störungen und vereinheitlicht die bisher ge-

trennten Systeme zwischen Trink- und Abwasser. In einer letzten Jahresscheibe von 464.000 € ist in 2022 die Komplettierung dieses Systems vorgesehen, was zu mehr Datensicherheit im gesamten System des Unternehmens führt, so Kippig.

Die Wasserwerke West erzgebirge unterstützen das Impfen in unserer Region!



Verbandsvorsitzender des ZWW Bürgermeister Joachim Rudler (links) und Dr. Frank Kippig, Geschäftsführer der Wasserwerke West erzgebirge, gingen mit gutem Beispiel voran und waren unter den Personen, welche geimpft wurden. Foto: Katja Lippmann-Wagner

Mit unserer Impfkaktion am 16.12.2021 in der Hauptverwaltung der Wasserwerke in Schwarzenberg erhielten zwischen 09:00 bis 16:00 Uhr insgesamt 222 Personen ihre Erst-, Zweit- und Boosterimpfung. Geimpft wurden dabei die Mitarbeiter der Wasserwerke, aber auch Personen, die sich bei uns gemeldet hatten. Als Impfstoffe kamen Biontech und Moderna zum Einsatz, so der Geschäftsführer der Wasserwerke, Dr. Frank Kippig. Mit der Einführung von Einzelarbeitsplätzen und der Bildung von Einer- und Zweiertrupps im gewerblichen Bereich erfolgte die Corona-Infizierung der Mitarbeiter fast ausschließlich im häuslichen Bereich.

Bereits in der ersten Welle der Pandemie, im Frühjahr 2020, hatten wir eine Mitarbeiterin, die an Covid-19 fast 3 Monate erkrankte und im Krankenhaus behandelt werden musste. Die 3 nachfolgenden Pandemiewellen trafen uns wesentlich härter. Hinzu kamen die Quarantänefälle und die Nicht-Covid-Erkrankungen. Besonders schwierig sind die Langzeit-Covid-Erkrankungen. Hier fällt der Mitarbeiter viele Monate aus und eine Besserung des Gesundheitszustandes ist nur sehr langsam zu sehen. Problem bei allen Fällen, die nicht erledigten Arbeitsaufgaben müssen auf die restlichen Mitarbeiter verteilt werden, die damit einen wesentlichen Mehraufwand leisten. Andere Arbeiten müssen verschoben werden. Da die SARS-Cov2-Er-

krankungen bei uns in großem Maße die ungeimpften Mitarbeiter und Auszubildenden betrafen, sind neben dem Einhalten der strengen hygienischen Regelungen im Unternehmen vor allem das Impfen wichtig, so Kippig. Schon am 23.04.2021 und 14.05.2021 hatten wir in unserer Hauptverwaltung Impfkaktionen gegen Covid-19. Da der Impfstoff damals knapp war, konnten wir nur 102 Personen zu jeder Aktion impfen lassen. Dies schafften damals 3 Ärzte mit ihren Schwestern in reichlich 2 Stunden.

Da die Nachfragen der Mitarbeiter zur Wiederholungsimpfung aber auch zu einer Erstimpfung bestanden, organisierten wir mit dem DRK bereits Anfang Oktober die Impftermine für den 16.12.2021 und den 06.01.2022. Dabei funktioniert die Zusammenarbeit mit den mobilen Impfteams und der dafür zuständigen Leitung des DRK sehr gut. Um einen zügigen Ablauf zu haben, bauen wir einige Räumlichkeiten um und helfen mit eigenem Personal.

Am 16.12.2021 konnten damit knapp 40 weitere Personen, die sich tagsüber meldeten, in die Impfkaktion mit einbezogen werden. Niemand musste lange warten. Jeder, der sich gegen Covid-19 impfen lässt, hilft, diese furchtbare Pandemie ein Stück einzudämmen und hilft damit auch anderen, so der Geschäftsführer.

Pilotprojekt zum Einbau neuer Ultraschallzähler war erfolgreich

Im 4. Quartal 2021 starteten die Wasserwerke West erzgebirge ein Pilotprojekt zum Einbau neuer Ultraschallwasserzähler. Dabei werden im Gebiet Raschau-Markersbach insgesamt 520 Wasserzähler gewechselt. Die neuen elektronischen Wasserzähler erfassen den Wasserverbrauch nicht mehr mechanisch, sondern über ein modernes Ultraschallmessverfahren und melden die Zählerstände über Funk an die Wasserwerke.

Dabei werden die Zählerdaten verschlüsselt und manipulationssicher sowie anonymisiert verarbeitet. Neben dem verbesserten Messverfahren hat der Kunde über sogenannte Infocodes wesentlich schnellere Information bei Leckagen und Rohrbrüchen, so Dr. Frank Kippig, Geschäftsführer

der Wasserwerke. Bei den 520 geplanten Wasserzählerwechslungen werden bis Jahresende 513 neue Ultraschallwasserzähler eingesetzt. Erste Testdatenauslesungen liefen fehlerfrei und die Kundenakzeptanz war sehr gut. Bereits zwei Wasserkunden konnten die Wasserwerke in ihren Testauslesungen über Leckagen informieren. Die Ursachen lagen in beiden Fällen bei einer nichtintakten laufenden Toilettenspülung, die damit auch rechtzeitig abgestellt werden konnten. Da die Wasserwerke solche Testdatenauslesungen zukünftig nur in großen Zeitabständen durchführen, kann der Wasserkunde auf dem Display seines neuen Wasserzählers unter dem aktuellen Zählerstand Infocodes ablesen. Zeigt der Zähler in diesem Bereich

nichts an, ist alles in Ordnung, bei möglichen Fehlern leuchtet einer der 7 Infocodes. Bei jedem Zählerwechsel erhält der Kunde ein entsprechendes Merkblatt bzw. bekommt eine Kurzeinweisung. Die Sendeleistung des neuen Zählers liegt im Übrigen nur bei max. 25 mW, im Vergleich dazu hat jedes Mobiltelefon eine Sendeleistung bis zu 2.000 mW, so Kippig. Im neuen Jahr 2022 planen die Wasserwerke mindestens ³/₄ ihrer zu wechselnden Wasserzähler durch die neuen Ultraschallwasserzähler zu ersetzen. Diese sind im Preis und Leistung wesentlich hochwertiger als die bisher eingebauten Flügelradwasserzähler, brauchen aber dafür nur alle 12 Jahre gewechselt zu werden und es entfällt die jährliche Ablesung Vorort beim Kunden.



Ultraschallwasserzähler vom Typ KAMSTRUP Multical 21